Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 10 (1944)

Heft: 11

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Entscheidend sind Charakter und Persönlichkeit, wie auch die Gabe, klar und einfach zu denken und sich auszudrücken.»

«Wenn Charakter und Persönlichkeit ausschlaggebend sind, dann ist auch darüber eindeutig Klarheit geschaffen, dass die Ausbildung zum Führer nicht in erster Linie eine Lehrtätigkeit, sondern eine grosse *Erziehungsaufgabe* ist.»

«Es muss daher höchstes Ziel der *Führerauslese* sein, in erster Linie die innern Werte richtig beurteilen zu können.» Namentlich auch für die Instruktion im Luftschutz dürfte folgender Satz seine ganz besondere Bedeutung haben:

«Die hohe Erziehungsaufgabe darf daher nur den Allerbesten anvertraut werden, weil von dieser verantwortungsvollen Tätigkeit der Erfolg der Truppe abhängt, die dem Führer anvertraut wird.»

Man möchte wünschen, dass mindestens vom Einheitskommandanten an aufwärts jeder Luftschutzoffizier dieses kleine Werk studiert.

Befehlen in Einheit, Zug und Gruppe, von Hptm. Karl Walde. Sammlung Schweizer Wehr, Druck und Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1944. 32 Seiten, Preis Fr. 1.—.

Wenn diese Schrift auch ganz auf den Felddienst eingestellt ist, vermag ihr der Luftschutzoffizier und -unteroffizier, neben dem Interesse, das er sicher den Ausführungen entgegenbringt, manche wertvolle Anregung für seinen Dienst zu entnehmen.

Kleine Mitteilungen

Vitaminversuche an englischen Fliegern.

Schon öfters hat sich «Der Bund» in der Abteilung «Kleine Zeitung» mit Vitaminfragen beschäftigt. In Nr. 459 gibt er nun interessante Vitaminversuche an englischen Fliegern bekannt: Während der fünf Sommermonate wurden in England je zwei Gruppen von RAF-Kandidaten vitaminhaltige und vitaminfreie Präparate verabfolgt. Sämtliche Versuchspersonen wurden alle 14 Tage auf ihre körperliche Leistungsfähigkeit und ihren Gesundheitszustand untersucht. Nach zehn Wochen wurden die beiden Gruppen vertauscht: die eine Gruppe erhielt die Kontrollpräparate, die andere die Vitaminpräparate. Weder die untersuchenden Aerzte noch die angehenden Piloten wussten, ob sie unter Vitaminwirkung standen oder nicht. An Vitaminen erhielt die Gruppe täglich kleine Mengen von Vitamin A, C und D. Die Versuche ergaben für die Vitamingruppe eine um 50 % geringere Anfälligkeit durch Krankheiten und eine deutliche Hebung der körperlichen Leistungsfähigkeit. — Was für Flieger gilt, gilt aber auch für alle Sportsleute.

Steigerung der Leistungsfähigkeit.

Wie *L. Liaci* nachwies, lässt sich die Arbeitsleistung des Froschmuskels durch Nicotinsäureamid (ein Vitamin der B-Gruppe) um 37 % heben. «Somit sollte sich also auch die Leistung des menschlichen Muskels heben», sagte sich *J. M. Frankau* und er gab Fliegern Dosen von 200 mg Nicotinsäureamid ein. Schon nach 1½—3 Stunden trat die leistungssteigernde Wirkung dieses Vitamins in Erscheinung. Auch die Hebung der Leistungsfähigkeit durch Vitamin C (Ascorbinsäure, z. B. als «Redoxon»), die bereits aus zahlreichen Publikationen bekannt ist, erfuhr neuerdings eine Bestätigung durch Versuche am Veloergometer durch *Hoitink*.

r.

Luftkriegserfahrungen in der Praxis.

Nicht immer ist es gut, das Tuch, das man sich im Luftschutzraum als Schutz gegen Staub, Rauch oder Hitze vor Mund und Nase bindet, anzufeuchten. Ein Versuch mit einem Handtuch klärt das auf. Ein dichtgewebtes Tuch nämlich wird durch allzuviel Feuchtigkeit für die Luft fast ganz undurchlässig. Und nun geht die Filterwirkung verloren, weil man nicht mehr durch das Gewebe einatmet, sondern durch die Falten, die sich beim Umbinden des Tuches bilden. Werden also dichte, feste Tücher verwendet, dann sollen sie nicht oder nur wenig angefeuchtet bzw. kräftig ausgewrungen sein. Dünne Gewebe dagegen vertragen starke Anfeuchtung.

Den ganzen Körper schützt man gegen Hitze und Funkenflug, indem man sich in eine nasse Decke einhüllt und sie bis über den Kopf zieht. In die Decke werden vorsorglich ein oder zwei grössere Sicherheitsnadeln gesteckt, damit man sie im Ernstfall von innen zusammenstecken kann. Dadurch bekommt man die Hände frei und vermeidet auch, dass beim Entstehen von Brandwunden an den Händen die Decke unwillkürlich losgelassen wird.

Die Kleidung selbst soll nicht nass sein. Trockene Kleidung schützt bei starkem Feuer mehr gegen Hitze als mit Wasser vollgesogene. Man merkt das sehr deutlich, wenn man den heissen Griff eines Topfes mit einem nassen Lappen und zum Vergleich mit einem trockenen anfasst. Der beste Körperschutz ist also trockene Kleidung und nasse Decke. Ausreichende Wassermengen sind im Keller bereitzustellen.

(Deutsche Presse.)

Was verlangen wir vom Offizier?

Bei der Auswahl der Offiziersaspiranten muss in erster Linie auf ehrenhafte Gesinnung gesehen werden; ihr Fehlen kann durch noch so gute sonstige Eignung nicht ersetzt werden. Haben wir also Offiziere, so haben wir Männer mit einer ehrenhaften Gesinnung. Ob dies immer und überall der Fall ist, das verspürt die Truppe, genau wie sie sofort feststellt, wenn ihr Vorgesetzter in soldatischer oder fachlicher Beziehung seiner Sache nicht sicher ist. Die Truppe ist feinfühlig und hellhörig; ist die Beziehung zwischen Führer und Mannschaft sauber und korrekt, dann ist auf eine solche Truppe unbedingter Verlass; ist das Verhältnis getrübt, dann macht man gerade das, was befohlen ist, schlecht und recht, so, dass man nicht bestraft wird; aber die innere Ueberzeugung zum Dienst fehlt, sie kommt auch nicht, wenn darüber theoretisiert wird, es besteht eine Kluft zwischen Führer und Geführten. In den wenigsten Fällen liegt da der Fehler bei der

Truppe, wohl aber bei dem Führer, und zwar darum, weil er bewusst oder unbewusst von seiner ehrenhaften Gesinnung abgewichen ist. Jeder Offizier, der vor seine Truppe tritt, hat dieser Truppe etwas zu bieten, und zwar nicht irgend etwas, sondern etwas Vollwertiges; seine Ueberlegenheit darf sich nicht nur durch seine Gallons kundtun, sein Wesen, seine Art, seine saubere, korrekte Haltung müssen ihm jenes natürliche Ueberlegenheitsgefühl schaffen, das die Autorität bei den Untergebenen als Selbstverständlichkeit erscheinen lässt. Der Offizier ist stets wohlvorbereitet, er muss sich immer wieder soldatisch und fachdienstlich weiterbilden, auch wenn er ein alter Routinier ist, sonst wirkt er als Bluffer und der einfache Soldat lehnt ihn ab. Der Offizier als Menschenkenner muss weit erhaben sein über Sympathie und Antipathie, er darf nicht ungerecht sein; das Errechnen der Qualifikationsnote in Schulen muss ihm eine ernste Gewissenssache sein, er darf nicht einen Freund bevorzugen und ihn gut qualifizieren, wenn der Betreffende wohl ein guter Soldat ist, aber ebenso sicher ein schlechter Unteroffizier wird, das wäre glatter Betrug; er darf auch nicht eine Disqualifikation aussprechen, die nicht jeder objektiven Prüfung standhält, sonst riskieren wir, einen früher begeisterten Mann zu einem ganz gleichgültigen Soldaten zu machen. Nicht unsere Sterne am Kragen sollen dokumentieren, dass wir etwas sind; im einfachsten Ueberkleid wird unsere Autorität anerkannt, wenn wir das sind, was wir sein sollen, Truppenführer, Männer mit einer ehrenhaften Gesinnung. Unter uns Offizieren soll ein Wettstreit frischer Pflichterfüllung herrschen. Streberei dagegen ist Gift für die Kameradschaft und eines Offiziers unwürdig.

Oblt. *Küchle*, Basel.

Demonstrationsmaterial des Schweiz. Luftschutzverbandes

Behörden, Luftschutzorganisationen, Vereinen und Gesellschaften bringen wir in Erinnerung, dass das Zentralsekretariat des SLV nachfolgend aufgeführtes Demonstrationsmaterial für Aufklärungs- oder Instruktions-Veranstaltungen leihweise zur Verfügung stellt:

16-mm-Schmalfilme (Spulendurchmesser 24 cm).

1. Warum Luftschutz? Dauer ca. 45 Min., deutsch, französisch, italienisch.
2. Wie schützen wir uns? Dauer ca. 60 Min.*)
3. Feuerwehr im Luftschutz. Dauer ca. 20 Min.*)
4. Bau und Wirkung der Fliegerbomben. Dauer ca. 15 Min.*)
5. Sanitätsdienst im Luftschutz. Dauer ca. 20 Min.*)
6. Brandbombenbekämpfung durch englische Hausfeuerwehr. Dauer ca. 5 Min.*)
7. Luftschutzmassnahmen im Privathaus. Dauer ca. 30 Min.*)
8. Brandbomben (in Vorbereitung). Dauer ca. 15 Min.*)
9. Warum Schutzräume? Dauer ca. 35 Min.*)
10. Ausbildung und Arbeit der Luftschutztruppe (grosser A+L-Film). Dauer ca. 70 Min.*)
11. Kurzfilme über die deutsche Luftwaffe. Dauer ca. 15 Min.*)
12. Bombardierte Städte. Dauer ca. 15 Min.*)
13. Flyglarm (schwedischer Luftschutzfilm). Dauer ca. 15 Min. Schwedisch (nur Ton).
14. Ernstfallmässige Luftschutz-Uebungen (in Vorbereitung).
15. Die Bombardierung von Schaffhausen (Dokumentarfilm der A+L). Dauer ca. 15 Min. Deutsch (nur Ton).

Die mit *) bezeichneten Filme deutsch und französisch.

Die Filme Nr. 10 und 12 sind auch in Tonfassung erhältlich; von den Filmen Nr. 13 und 15 sind nur Tonkopien vorhanden. Film Nr. 12 ist auch in 35-mm-Tonfassung (französisch) zu beziehen. Bedingungen bitte erfragen.

Serie **Diapositive 8,5 × 10 cm.**

1 Militärische Angriffs- und Abwehrwaffen der Luftstreitkräfte und Flugzeugerkennungsdienst (Instruktionsserie). Ca. 130 St.
2 Chemie und Luftkrieg. Ca. 38 St.
3 Sanitätsdienst und technischer Dienst. Ca. 21 St.
4 Wirkung der chemischen Kampfstoffe auf den menschlichen Körper. Ca. 45 St.
5 Schutzraumbau. Ca. 96 St.
6 Wirkungen des Luftkrieges (Kriegsschäden aus allen Ländern). Ca. 200 St.
7 «Grossbombardierungen» (mit Vortragsmanuskript und Speziallegende, auch erhältlich in Kleinbildgrösse 5×5 cm). Ca. 50 St.
8 Hausfeuerwehr. Ca. 30 St.
9 Phosphorbrandbomben. Ca. 30 St.
10 Lehren aus Grossluftangriffen. Ca. 50 St.
11 Bombardierung von Schaffhausen. Ca. 50 St.
12 Instruktionsserie für Feuerwehr (in Vorbereitung).
13 Instruktionsserie für Techn. Dienst (in Vorbereitung).

Moulagen: 2 Kisten Wachsnachbildungen menschlicher Körperteile mit Wirkungen von Yperit und Blaukreuz.

Tabellen: 5 grosse Tabellen über die chemischen Kampfstoffe. Grösse 1 × 1,5 m. Merkblatt über chemische Kampfstoffe (dreifarbig), 23 × 34 cm.

Der Verleih des Demonstrationsmaterials ist in der Regel *gratis*. Nähere Bedingungen und ausführliches Verzeichnis bitte verlangen.

Zürich, Seidengasse 8 (Tel. (051) 27 41 10.

Schweiz. Luftschutz-Verband:
Das Zentralsekretariat.

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft

Luftschutz-Offiziersgesellschaft Ter. Kreis 7.

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung auf Sonntag den 3. Dezember 1944, 1500, ins Restaurant «Schützengarten», St. Jakobsstrasse 37, St. Gallen: Vortrag von Herrn Major Albert Morant, Kdt. eines L. Bat.: *«Luftschutztaktik, II. Teil.»* *Die Kommission.*